BAYERISCHES LANDESAMT FÜR DENKMAL PFLEGE

PRESSEMITTEILUNG

München, 19. August 2026

Bergluft mit Geschichte

Almen und Alpen unter Denkmalschutz bewahren jahrhundertealtes Wissen über das Leben und Arbeiten in den Bergen. Sie sind Zeugen traditioneller Baukultur und heute lohnende Ausflugsziele.

Funktional mussten sie sein, den Extremen der Natur standhalten und aus Materialien errichtet, die vor Ort in ausreichenden Mengen vorhanden waren: die Alm- und Alpgebäude in den bayerischen Bergen. Während man in Oberbayern von Almen spricht, heißen sie im Allgäu meist Alpen. Das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege (BLfD) stellt fünf denkmalgeschützte Almen und Alpen aus Oberbayern und Schwaben vor, die bis heute von der jahrhundertealten Nutzungsgeschichte der Alpen zeugen und an eine Zeit erinnern, in der das Leben dort von harter Arbeit, handwerklichem Können und den Rhythmen der Jahreszeiten bestimmt war.

„Unsere denkmalgeschützten Almen sind weit mehr als idyllische Postkartenmotive. Sie sind lebendige Zeugnisse unserer Kulturgeschichte. Menschen haben diese funktionalen Bauten so konstruiert, dass sie Jahrhunderte unter Extrembedingungen überstanden haben. Von diesen Denkmälern lesen wir heute nicht nur die Geschichte der Alm- und Alpwirtschaft ab, sie zeugen auch von der Handwerkskunst und einer beeindruckenden Genügsamkeit der frühen Älpler“, sagt Generalkonservator Prof. Mathias Pfeil vom Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege.

Die **Staffel- bzw. Rabenkopfalm** bei **Jachenau (Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen)** (Denkmalnummer D-1-73-131-40) liegt auf etwa 1.320 Metern Höhe unterhalb des Rabenkopfs und wurde um das Jahr 1868 errichtet. Sie ist mit ihrem Schopfwalmdach ein ungewöhnliches Beispiel eines Almgebäudes. Die ursprüngliche Struktur und Ausstattung der Alm ist bis heute erhalten. Besonderes Juwel im Inneren: zwei Wandmalereien von Franz Marc, ein Kuhkopf sowie die sogenannten „grünen Hirsche“. Hirsch und Hirschkuh wurden erst in den 1990er Jahren vom BLfD freigelegt.
Zuvor überdeckte die Kunstwerke über Jahrzehnte hinweg ein dicker Kalkanstrich. Dem Almpersonal seien die Darstellungen der Hirsche als zu abstrakt erschienen, weshalb sie schlichtweg übertüncht worden seien – so heißt es auf der Website der Alm.
Der expressionistische Maler verbrachte zu Beginn des 20. Jahrhunderts wiederholt die Sommermonate auf der Staffelalm und ließ sich dort zu verschiedenen Tier- und Landschaftsstudien inspirieren.

Die **Bäckeralm bei Inzell (Landkreis Traunstein)** (Denkmalnummer D-1-89-124-53), eine 1799 errichtete Einfirstanlage, liegt auf einer großen Lichtweide des Teisenbergs auf rund 1.067 Metern Höhe. Die Bäckeralm wird seit der Zeit nach dem Ersten Weltkrieg gastronomisch genutzt, Alm und ehemaliger Stallstadel sind dennoch bis heute weitgehend originalgetreu erhalten. Eine massive Trennwand zum ehemaligen Stall zeugt noch vom Standort der einstigen offenen Feuerstelle, die Holzbalkendecken der Räume sind rauchgeschwärzt. Der Name der Alm geht auf den ersten Besitzer zurück: Aus dem Hofnamen „Beim Bäck“ entwickelte sich die heutige Bezeichnung der Bäckeralm.

Die **Hintere Längentalalm** bei **Lenggries** (Denkmalnummer D-1-73-135-179) im **Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen** liegt im Längental nördlich der Benediktenwand und zählt zu den charakteristischen historischen Almbauten des bayerischen Voralpenlands. Die vermutlich im 18. Jahrhundert errichtete Alm verbindet Bruchsteinmauerwerk mit einem traditionellen Blockbau-Obergeschoss und einem flachen Satteldach. Zu ihrer ursprünglichen Bauweise gehören zudem ein integrierter Längsstall sowie eine Mittertenne. In den 1920er Jahren wurde die Alm vom Skiclub Bad Tölz als Stützpunkt für Skitouren genutzt und steht damit beispielhaft für die Anfänge des Wintersports an den Hängen der Benediktenwand. Damals erreichten die Skisportler die abgelegene Alm zu Fuß und verbrachten dort ihre Nächte bei Petroleumlicht und Kerzenschein, bevor sie zu ihren Touren aufbrachen. Bis heute verbindet die Hintere Längentalalm Baugeschichte, Almwirtschaft und die frühe Geschichte des Berg- und Wintersports.

Die **Alpe Breitengehren** im Rappenalptal bei **Oberstdorf (Landkreis Oberallgäu)** (Denkmalnummer D-7-80-133-54) liegt auf rund 1.150 Metern Höhe und ist ein eindrucksvolles Zeugnis der historischen Alpbebauung im südlichen Oberallgäu. Der erdgeschossige Blockbau mit Satteldach zeichnet sich durch eine im Allgäu ungewöhnliche Bauweise aus:

Beidseitig sind Ställe angeordnet und umgeben die Sennküche sowie den Wohnbereich in der Mitte. Erstmals urkundlich erwähnt wurde die Alpe 1746; eine dendrochronologische Untersuchung der verbauten Hölzer erbrachte eine Datierung des in die heutige Zeit überlieferten Gebäudekerns um 1803. Die in Balken und Türen eingeschnitzten Initialen und Namen erinnern an die Menschen, die über Generationen hinweg auf der Alpe lebten und arbeiteten. Sie machen ihre jahrhundertealte Geschichte bis heute sichtbar. Im Jahr 1894 erwarb Prinzregent Luitpold die Alpe und gliederte sie in sein Jagdgebiet ein, den sogenannten Prinzenbogen. Das Revier erstreckte sich südlich von Oberstdorf bis hin zu Mädelegabel (2645 m) und Trettachspitze (2595 m). Rund 100 Jahre später wurde die Alpe als Teil des Prinzenbogens vom Haus Wittelsbach verkauft und gehört seit 2006 zur „Manfred Kurrle Naturschutzstiftung Allgäuer Hochalpen“.

Die **Buchrainer Alpe** bei **Oberstdorf** im **Landkreis Oberallgäu** (Denkmalnummer D-7-80-133-55) liegt auf etwa 1.129 Metern Höhe am Eingang des Rappenalptals und bietet einen eindrucksvollen Blick auf die Allgäuer Bergwelt mit Mädelegabel, Trettachspitze und Hochfrottspitze. Die Alpe geht in ihrer Geschichte bis ins 17. Jahrhundert zurück und wurde 1889 von Prinzregent Luitpold erworben, der sie in sein Jagdrevier einbezog. Das heutige Gebäude ist ein erdgeschossiger Blockbau mit flachem Satteldach und charakteristischem Längsschopf, der im frühen 19. Jahrhundert weitgehend neu errichtet wurde. Die Alpe wurde wechselweise als Senn- und Galtalpe genutzt und ist heute ebenso wie die Alpe Breitengehren Teil der „Manfred Kurrle Naturschutzstiftung Allgäuer Hochalpen“.

BILDMATERIAL

Zur Berichterstattung steht Ihnen Bildmaterial zum Download unter www.blfd.bayern.de/blfd/presse zur Verfügung. Bei einer anderweitigen Nutzung bitten wir Sie, selbstständig die Fragen des Urheber- und Nutzungsrechts zu klären. Abb. 1: Staffelalm, Foto: Maria Mangold, Abb. 2: Hirsch und Hirschkuh von Franz Marc, Foto: Fotoarchiv BLfD/Bernhard Symank, Abb. 3: Bäckeralm, Foto: BLfD, Abb. 4: Hintere Längentalalm, Foto: Tourismus Lenggries, Abb. 5: Alpe Breitengehren, Foto: Alpe Breitengehren, Abb. 6: Buchrainer Alpe, Foto: Buchrainer Alpe.

PRESSEKONTAKT

Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege | Hofgraben 4 | 80539 München
Nadine Pflaum, Pressereferentin | Telefon: 089/2114-189
Katharina Schmid, Pressesprecherin | Telefon: 089/2114-245 | E-Mail: presse@blfd.bayern.de